Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 89. Mittwoch, den 24. Juli 1844.

Berlin, vom 21. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem katholischen Geistlichen und früheren Gymnasial-Lehrer Dr. Link zu Köln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem bei dem Fürst Lichtensteinschen Land- und Stadtgerichte zu Leobschütz in Schlesien angestellten Assessor Köcher den Charakter eines Königlichen Justiz-Raths zu verleihen.

Berlin, vom 22. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Kreis Justizrath und Land- und Stadtgerichts-Direktor Schütz zu Trebnitz zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Breslau zu ernennen; den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Maercker zu Kalbe a. d. S. als Rath und Abtheilungs-Dirigenten an das hiesige Kriminalgericht zu versetzen; und dem Kammergerichts-Secretair Vogler den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Berlin, vom 23. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem ersten evangelischen Bischof Dr. Eylert den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten zu verleihen; so wie den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath von Wangenheim von dem Ober-Landesgericht in Posen als Rath an das Kammergericht zu versetzen.

Braunschweig, vom 14. Juli.

Se. Durchlaucht der Herzog ist heute von seiner Reise zurückgekehrt. — Die Braunschweigischen Truppen werden nun auch Waffenröcke nach dem Muster der Preußischen erhalten.

Wien, vom 16. Juli.

Der Erzherzog Stephan ist aus Prag hier eingetroffen und hat beklagenswerthe Berichte über die dort ausgebrochenen Arbeiter-Excesse mitgebracht. In Folge dieser Ereignisse haben hier mehrere Staatsrathssitzungen stattgefunden, welchen alle hier anwesenden Prinzen des Erzhauses beiwohnten.

Neuerdings kommen sehr besorgliche Fälle von räuberischen Anfällen mitten in der Stadt vor. Die Polizei ist zwar rastlos thätig, die Stadt von den zahlreichen Vagabunden zu säubern, die unter dem Namen der Strich- oder Kappelbuben in Verbindung mit liederlichen Weibsbildern den Abschaum der hiesigen Bevölkerung bilden; allein wenn dieses Gesindel auch eine Zeit lang im Zuchthause sitzt, so kommt es nur noch verdorbener zu seinem frühern Lasterleben zurück, und wenn man die Fremden darunter auch ausweist, so werden sie, wie man hier allgemein bemerkt, eben nur auf öffentliche Kosten spazieren geführt, gehen bei einer Linie hinaus, um alsbald wieder bei einer entgegengesetzten hereinzukommen. Mit Grund fragt man sich, warum denn diese müßigen, tolldreisten Bursche nicht unters Militair gesteckt werden? Ihnen und der Gesellschaft geschähe dadurch eine Wohlthat, während so oft durch Abführung arbeitsamer Bürgersöhne wackere Familien in Trauer und Noth versetzt werden.

Böhmische Grenze, vom 15. Juli.

Der Geist der Aufregung reckt sich überall im Lande Böhmen empor; namentlich herrscht eine ganz besondere Erbitterung gegen die Juden vor. In Prag sind die Unruhen vor der Hand durch die sehr geeigneten energischen Maßregeln der

Behörden zurückgedämmt, aber in den kleineren Fabrikstädten stehen die Arbeiter ebenfalls auf. Nach eben uns zugekommenen Nachrichten sind in Deutsch-Brod arge Excesse der Arbeiter ausgebrochen; das Militair der benachbarten Garnisonen ist abgeschickt worden gegen die Empörer. In allen Städten muß das Militair streng auf seinen Posten bleiben, um bei etwanigen Aufregungen gleich zu Diensten zu sein.

Ulm, vom 15. Juli.

Sicherm Vernehmen zufolge ist der von dem neuen Königl. Bairischen Festungsbaudirektor eingereichte Befestigungsplan des rechten Donau-Ufers nicht nur in München, sondern auch in Frankfurt von der Bundes-Militair-Kommission angenommen und bestätigt worden. Es dürfte daher demnächst mit Aussteckung der Werke und mit dem Baue derselben selbst begonnen werden. Gleiches wird der Fall sein mit Erwerbung der nothwendigen Grundstücke, wobei jedoch das Bairische Expropriationsgesetz weniger hohe Preise zugestehen möchte, als auf der Württembergischen Seite bezahlt worden sind.

Helsingör, vom 16. Juli.

(Alt. Merk.) Eine Korvette und eine Brigg des Russischen Geschwaders sind mit hundert Kranken und mit Depeschen nach Reval abgesegelt. Einschließlich dieser beiden Schiffe zählt das Russische Geschwader acht Linienschiffe, zwei Fregatten, zwei Korvetten und eine Brigg, die zusammen 780 Kanonen und 8—9000 Mann Besatzung an Bord haben. Die Anwesenheit des Geschwaders auf hiesiger Rhede briegt natürlicherweise große Bewegung auch im Detailhandel hervor, da Offiziere und Mannschaft sich mit allerhand Bedürfnissen, namentlich mit Wollen- und Kolonial-Waaren, versehen.

Paris, vom 12. Juli.

In der Pairskammer wurde am 10. Juli Don Carlos' Gefangenhaltung zur Sprache gebracht und augenscheinlich nachgewiesen, daß derselbe von einer Regierung, die ihn nicht als König anerkenne und deshalb keine Ausnahme für ihn machen könne, nur nach den Gesetzen über die politischen Flüchtlinge, also nicht so, wie es geschehe, behandelt werden dürfte, weil an die Stelle des Artikels der Charte von 1830, welcher dem Könige das Recht gab, zum Wohle des Staats auch Gesetze zu ändern, und kraft dessen Karl X. die Juliordonnanzen erließ, die Bestimmung getreten sei, daß der König Gesetze weder ändern noch von ihrer Befolgung dispensiren dürfe. Die Minister gestanden die Gesetzwidrigkeit ihrer Maßregeln gegen Don Carlos ein, erklärten aber, sie träfen diese auf ihre Verantwortlichkeit hin. — In der Deputirtenkammer wurde an demselben Tage zur Sprache gebracht, daß die Nationalgarde in den bedeutendsten Städten des Landes aufgelöst und der ausdrücklichen Anordnung des Gesetzes ungeachtet, binnen der vorgeschriebenen Zeitfrist nicht neugebildet worden sei. Die Minister gestanden die Gesetzwidrigkeit einer solchen Behandlung der Nationalgarde ein, erklärten aber, sie verführen so auf ihre Verantwortlichkeit hin. Dies veranlaßte Hrn. Lherbette zu der Aeußerung: „Was würde man im Privatleben von einem Manne denken, der auf die Beschuldigung, eine unerlaubte Handlung begangen zu haben, nur mit den Worten antwortete: „Verklagt mich doch!“ Zwischen der Moralität und einer Criminalklage ist noch viel Raum! Ließe sich nicht auch sagen, daß zwischen einer Regierung, die ihre Pflicht erfüllt, ihren Versprechungen treu bleibt, die Gesetze befolgt, und zwischen einer Regierung, welche die Gesetze mit Füßen tritt, noch ein großer Abstand sei, daß es zwischen dem Taugen einer Regierung und einer Anklage von der Pairskammer noch viel Raum gebe? Diesen Raum würde ich Ihnen, meine Herren Minister, nicht angewiesen haben, allein wollen Sie ihn freiwillig wählen: so steht das ganz bei Ihnen!“

Paris, vom 13. Juli.

(D.-P.-A.-Z.) Nach dem Anklageakt und den ersten Gerichtsverhandlungen zu urtheilen, verdient der Prozeß Lacoste-Meilhan das große Aufsehen nicht, das in allen Journalen daraus gemacht wird; es ist eine gewöhnliche Vergiftungsgeschichte mit wenig romantischen Zuthaten und vielen ekelhaften Einzelheiten. Die Anklageakte, so umfangreich sie ist, läßt sich doch kurz zusammenziehen. Euphemie Verges, 22 Jahr alt, vermählte sich 1841 mit ihrem Großoheim, dem 68jährigen Henry Lacoste. Sie gewann schnell einen so großen Einfluß auf den schwachen Mann, daß er schon am 1. Juli 1841 ein Testament machte, das sie zur Universalerbin seines (auf 700,000 Fr. angeschlagenen) Vermögens einsetzte. Lacoste hatte aber trotz seiner 68 Jahre auf Kinder gehofft. Da diese ausblieben, wurde er mürrisch und ließ sich auch wohl mitunter verlauten, er werde sein Testament cassiren. Bedenkliche Aeußerungen dieser Art sollen der Frau Lacoste zu Ohren gekommen sein und in ihr den Gedanken, ihren Mann aus der Welt zu schaffen, geweckt haben. Unwahrscheinlich genug, aber doch nach allen Umständen wahr, obwohl schwer zu beweisen, hat sie sich nach einem Werkzeug umgesehen und dasselbe in dem 65jährigen Schulmeister Meilhan gefunden. Dieser soll, am 16ten Mai 1843, den Henry Lacoste auf dem Jahrmarkt zu Riguepeu in einem Trunk vergiftet haben. Die Thatsache beruht nur auf den Aussagen dritter Personen, denen Lacoste, bald nachdem er mit Meilhan getrunken, erzählt hat, er

befinde sich plötzlich unwohl. Von heftiger Colik ergriffen, eilte Lacoste nach Haus; er legte sich nieder, um nicht wieder aufzustehen; unaufhörliches Erbrechen war das Symptom seiner Krankheit; er starb am sechsten Tage. Madame Lacoste, die nach dem Anklageakte dem Gift, das nicht schnell genug wirkte, nachgeholfen haben soll, hatte erst ganz zuletzt einen Arzt rufen lassen; sie giebt vor, ihr Mann habe sie abgehalten, es früher zu thun. Wie dem auch sei, es regte sich bei dem Todesfall kein Verdacht; Lacoste wurde begraben und seine Wittwe trat die Erbschaft an. Ihr Leichtsinn brachte sie aber bald ins Verderben. Sie zog nach Tarbes, richtete sich kostbar ein und entfaltete gleich in den ersten Wochen nach dem Tode ihres Gatten einen unverständigen Luxus. Dem Schulmeister Meilhan soll sie den Lohn für seine That mit etwa 2000 Fr. baar und einer Leibrente von 400 Fr. entrichtet haben. Strenge Beweise dafür fehlen. Inzwischen erhob sich die öffentliche Stimme: Madame Lacoste wurde laut beschuldigt, ihren Mann vergiftet zu haben; sie fand für nöthig, zur Abwälzung der schlimmen Nachrede, bei den Gerichten auf Wiederausgrabung der Leiche anzutragen; diese wurde verfügt und ging am 18ten Dezember 1843 vor sich; es fand sich Arsenik in der Leber. Madame Lacoste aber, als sie nun nicht länger zweifeln konnte, daß sie werde zur Verantwortung gezogen und vorläufig verhaftet werden, verschwand am 5. Januar, um in sicherm Versteck die Eröffnung des Verfahrens vor dem Assisenhof abzuwarten. Der Hauptincidentpunkt des Prozesses und vielleicht das Rettungsmittel für die Angeklagten — die sich fest aufs Leugnen legen — dürfte in dem Umstand zu finden sein, daß sich mit ziemlicher Gewißheit ergeben hat, wie Henry Lacoste vor und während der Ehe mit Euphemie Verges an einer geheimen Krankheit gelitten und dagegen geheime Mittel gebraucht hat, während die Sachverständigen schon gleich am ersten Tag der Procedur zugegeben haben, daß Vergiftungen entstehen können aus arsenicalischen Präparaten, die als Heilmittel verschrieben werden.

Paris, vom 14. Juli.

Der Herzog von Alençon wurde heute getauft und erhielt die Vornamen Ferdinand Philipp Maria. Pathenstelle vertraten der König der Belgier und die Prinzessin Adelaide.

Eine Zählung der Pariser Bevölkerung ergiebt, daß von einer Million Einwohner nahe an 350,000 ohne Vermögen sind und die Aussicht haben, in den Hospitälern zu sterben. Den Wohlthätigkeits-Anstalten liegen nach statistischen Angaben 100,000 Menschen zur Last, außerdem darf man annehmen, daß 80,000 nur durch zufälligen Erwerb ihr Leben fristen.

Der junge Eduard Donon-Cadot will sein Vaterland verlassen und unter fremdem Namen nach Amerika übersiedeln; die öffentliche Meinung hält den Ausspruch der Jury, die ihn für schuldlos erklärt hat, für keinen Ausspruch der Gerechtigkeit. Der Unglückliche würde sich in Frankreich nie von dem Urtheil der Menge reinwaschen können und nur ein elendes isolirtes Leben führen.

Die Austheilung der der Industrie in Folge der diesjährigen Nationalausstellung durch die Jury zuerkannten Belohnungen wird am 28. Juli durch den König in den Tuilerieen Statt finden. Die Jury hat 905 Belohnungen in Denkmünzen von Gold, Silber und Erz vorgeschlagen, ohne die Decorationen zu zählen, deren Zahl 27 betragen wird. Die Erzeugnisse, welche die meisten Belohnungen erlangt haben, sind jene der Weberindustrie, der metallurgischen Industrie, die Maschinen, welche wahre Fortschritte gemacht haben, die Bijouterie, die Arbeiten in Gold und Erz und die Uhrmacherarbeiten.

Madrid, vom 8. Juli.

Am 6. d. vor dem Abmarsch des Regiments Galicien meldeten sich 23 Freiwillige bei dem General Oribe, um sich einschreiben zu lassen und bei der Expedition gegen Marokko zu dienen. Der General wollte nur Jene annehmen, welche weder Söhne von Familien, noch verheirathet waren. Vier Brigaden von 40 Maulthieren sind nach Ceuta abgegangen; 30 Kanonen nehmen ebenfalls ihre Richtung nach diesem Punkt. Die Landexpedition wird, wie man sagt, aus 6000 Mann, unter den Befehlen des Generals Oribe, bestehen; über die Truppen der See-Expedition wird General Villalonga das Commando führen. Es scheint gewiß, daß die Regierung Contracte für die Lebensmittel und Spitäler geschlossen hat, welche für 10,000 Mann, woraus die effective Streitmacht gegen Marokko bestehen wird, nöthig sind. Der Marine-Brigadier Pavia ist hier angekommen, um sich mit dem Marineminister zu besprechen und Verhaltungsbefehle einzuholen, um sich an die Spitze des Geschwaders zu stellen, welches gegen Marokko operiren wird.

London, vom 13. Juli.

In der Times liest man: Nachdem der zweite Angriff der Marokkaner gegen die Französischen Vorposten am 15. Juni zurückgeschlagen war, wurde es dem Marschall Bugeaud leicht, seine Drohung, die Offensive zu ergreifen, in Ausführung zu bringen. Demgemäß rückte er am folgenden Tage gegen Uschda an und zog am 19. Juni in diesen Ort ein, ohne weitern Widerstand zu finden. Die Truppen des Marokkanischen Prinzen, deren Unvorsichtigkeit den vorigen Angriff herbeigeführt hatte, zogen sich in Verwirrung zurück, und eine Französische Truppenabtheilung drang über die Grenzen von Marokko vor. Diese That-

sache hat jedoch mehr politische als militairische Wichtigkeit. Uschda ist ein Dorf von etwa 1000 Einwohnern und nur bemerkenswerth wegen des dürren und unwohnlichen Charakters der Umgegend. Die Wüste Angad, in der es liegt, ist völlig entblößt von allen Hülfsmitteln zum Unterhalt eines Heeres, besonders in diesem Augenblicke während der heißesten Jahreszeit. Ein Heer, das in dieser Richtung auf Fez zu operiren wollte, würde durch diese Wüste von seiner Basis abgeschnitten werden. Wäre es klein, würde ein Unfall in diesen heißen Gegenden zu seiner Vernichtung führen können; wäre es größer, würde seine Unterhaltung nur um so schwieriger werden. Ein Krieg gegen barbarische Volksstämme und in Ländern, wo die Lebensbedürfnisse äußerst selten sind, kann nie mit der Concentrirung der Streitkräfte geführt werden, welche den Hauptgrundsatz der heutigen Taktik bildet, und die Wirksamkeit eines einfallenden Heeres wird unbedeutend, vereinzelt und folglich gleichgültig, je ausgedehnter der Landstrich ist, über den es sich ausbreiten muß, um Unterhalt zu finden. Diese Gründe bewogen den Marschall Bugeaud ganz natürlich, Uschda wieder zu räumen und über die Grenze nach Tlemecen zurückzukehren. Die politische Krisis scheint noch nicht eingetreten zu sein; die militairischen Vorbereitungen sind noch keineswegs vollständig; die Jahreszeit ist ungünstig; und wenn am Ende der Krieg wirksam geführt werden soll, wird er planmäßig begonnen werden. Es würde uns gar nicht überraschen, wenn sich herausstellen sollte, daß diese Gefechte zwischen Uschda und der Tafna nur eine List gewesen wären, und daß ernstliche Angriffe, wenn die Marokkaner diese beabsichtigen, gegen die Südwestgrenze der Französischen Besitzungen gerichtet und von Abd-el-Kader persönlich geleitet würden. In der Nähe der Küste würde die Französische Armee augenscheinlich großen Vortheil von der Beherrschung der See haben, während die Stärke des Gegners an der Grenze der Wüste ist. Um die Küste so zu beherrschen, sind bereits zwei Französische Dampfschiffe von Oran aus abgesendet worden, um auf einem Punkte, der Gazougna genannt wird, den Zafarinen-Inseln gegenüber, die Spanien gehören, eine Niederlage zu errichten. Es gibt jetzt wenig zuverlässige Quellen für Nachrichten zur Begründung von Vermuthungen über die eigentliche Lage der politischen Verhältnisse im Innern Marokkos. Aber selbst wenn Muley-Abderrhaman zum Frieden geneigt wäre, würde es äußerst zweifelhaft sein, ob er sich im Stande befinde, seine Unterthanen zurückzuhalten oder die ihm auferlegten Bedingungen zu erfüllen. Unter der Herrschaft dieses Fürsten, welche mit einem in der mohammedanischen Geschichte gewöhnlichen Verbrechen begann, ist nichts geschehen, was seine Macht befestigen oder ihm Achtung erwerben könnte. Der Handel des Landes ist durch Monopol belastet; der Kaiser soll Schätze aufgehäuft haben, während das Volk ausgesaugt wurde und das Heer unbezahlt blieb, und obwohl er gleichzeitig das Oberhaupt der Kirche wie des Staats ist, hat er doch weder einem kriegerischen Volke mit der Kraft eines Soldaten geboten noch eine fanatische Nation durch einen Ruf der Heiligkeit erbaut. In beiden Beziehungen verdunkelt Abd-el-Kader den Fürsten, der in Marokko herrscht, sehr. Der Emir hat sein Ansehen durch seinen unbezwinglichen Muth errungen und ruhmvoll den größten Kampf der muselmännischen Race gegen einen christlichen Feind bestanden, der seit den Kreuzzügen vorgekommen ist. Afrika weiß recht wohl, wie viel es einem solchen Führer zu danken hat, und wenn der Marokkanische Hof sich entschieden einem Kriege widersetzen wollte, in dem Abd-el-Kader entweder Sieger oder Opfer werden müßte, würde wahrscheinlich eine Revolution in diesem Staate stattfinden, die einen entschlossenern Souverain auf den Thron brächte, und Frankreich einen unversöhnlichern Feind gäbe. Frankreich verlangt, wie Herr Guizot erklärt, daß Abd-el-Kader von der Grenze entfernt werde. Es dürfte aber minder gefährlich für den Kaiser von Marokko sein, einen Krieg zu wagen, als diese Bedingung zu erfüllen. Abd-el-Kader kann unmöglich in einem maurischen Reiche „unter polizeiliche Aufsicht“ gestellt werden, ohne die größte Gefahr, daß er entweder selbst nach orientalischer Weise umkomme oder die Sicherheit des Scherifsschirms gefährde. Bei so großen, wenn auch unvollständig bekannten Veranlassungen zu Unruhen in Nordwestafrika können wir nicht ohne Besorgnisse auf den Gang der Dinge dort blicken. Auch ist die Wichtigkeit der dort schwebenden Fragen so groß, daß wir von Frankreichs Seite keine heftige oder gewaltsame Maßregel befürchten, obwohl wir die Zuversicht nicht zu theilen vermögen, mit der Herr Guizot sich für die Ruhe und Verständigkeit des Prinzen von Joinville zu verbürgen wagt.

Beirut, vom 11. Juni.

(J. de Konst.) Die Stadt Adana ist von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht worden; mehr als tausend Menschen sollen dabei umgekommen sein und der dadurch verursachte Schaden wird auf acht Millionen Piaster angeschlagen. Auch Antiochien hat durch das Austreten des Orontes viel gelitten.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. In Folge der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19ten April d. J. haben Magistrat und Stadtverordnete beschlossen, fortlaufende periodische Berichte über die hiesige städtische Verwaltung durch den Druck zu veröffentlichen. Als Organ der Veröffentlichung ist die hiesige Zeitung gewählt.

Berlin, 19. Juli. Nachdem die Anmeldungen einiger der gewerbreicheren Landschaften Deutschlands für die hier bevorstehende, am 15. August zu eröffnende Industrie-Ausstellung gesammelt sind, stellt sich eine angenehme Aussicht heraus, daß die Hauptgewerbzweige dieser Gebiete ziemlich vollständig vertreten sein werden. Aus dem Königreich Württemberg ist von 98, aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf von 125, aus Berlin und dessen Weichbilde von 450 der angesehensten Fabrikbesitzer und sonstigen Produzenten die Ausstellung ihrer Erzeugnisse angekündigt. Da indessen von der Kommission für die Gewerbe-Ausstellung noch Anmeldungen bis zu Ende dieses Monats und Einsendungen solcher Gegenstände, deren Fertigstellung es erfordert, bis zum 12ten August angenommen werden, so läßt sich immerhin noch einiger Zuwachs zu den bisherigen Anmeldungen erwarten.

Neustadt-Eberswalde, 16. Juli. (Voss. Z.) Ein schauderhaftes Gerücht geht hier seit einigen Tagen von Mund zu Munde, ohne daß man bis jetzt irgend etwas Offizielles über den Ursprung desselben erfahren hätte. Im Innern der hiesigen schönen Eisenbahnbrücke, einer Hauptzierde unserer Umgebungen, so wie der ganzen Stettiner Bahn (sie kostet mindestens 50,000 Thlr.) soll eine ansehnliche Menge Pulver vorgefunden sein, welches auf nichts Geringeres schließen läßt, als auf den entsetzlichen Plan, dieses ganze Prachtwerk in die Luft zu sprengen; wobei die Vermutungen (wir glauben aber mit Unrecht) sich auf brodlos gewordene Schiffer richten. Was Wahres oder Unwahres an der Sache ist, wissen wir nicht, obgleich sogar behauptet wird, die Direktion habe eine Prämie auf die Entdeckung des Thäters gesetzt. Wir schließen uns daher hierdurch dem im hiesigen „Anzeiger" bereits laut gewordenen Wunsche an: daß man zur Beruhigung des Publikums das Gerücht entweder amtlich widerlegen, oder eventual. den wahren Thatbestand darlegen möge.

Posen, 15. Juli. (D. A. Z.) Der Abschluß des Cartels mit Rußland hat hier um deswillen wenig Aufsehen gemacht, weil man längst darauf vorbereitet war. Für die Polen ist der Punkt von Wichtigkeit, daß lästige Individuen, die dem Lande nicht durch Geburt angehören, an ihr Heimatsland ausgeliefert werden können und zwar ohne viele Formalitäten. Die Preußische Regierung erhält durch diesen Artikel eine Garantie mehr, denn die hier geduldeten Fremdlinge werden sich nun wohl hüten, sich so zu betragen, daß die Bezeichnung „lästig" auf sie Anwendung leidet. Daß die Russischen Deserteurs uns nicht mehr heimsuchen können, ist ein wahrer Segen für unsere Provinz, denn bei aller Humanität kann man doch nicht umhin, sie eine drückende Plage für die Bewohner unsers Großherzogthums zu nennen; sie sind meist sehr roh und nebenbei Säufer. — Aus Polen geht uns die Nachricht zu, daß ein Theil der jüdischen Rekruten nunmehr wirklich eingezogen und unter die Fahnen gestellt worden ist, indessen hat bis jetzt dieses Loos nur die eigentlichen Vagabunden getroffen, die für das Land eine entsetzliche Last waren. Alle Geldanerbietungen von Seiten der jüdischen Corporationen sollen diesmal völlig erfolglos geblieben sein. Ueberhaupt scheint in die Administration in Polen, und vermuthlich auch in Rußland, seit einiger Zeit ein ganz anderer Geist gekommen zu sein; die Bestechlichkeit nimmt immer mehr ab.

Aus Danzig wird unterm 15. Juli berichtet, daß, dem Vernehmen nach, die höhere Genehmigung zum Bau einer neuen Schleuse in Neufahrwasser für tiefgehende Schiffe und zur Stopfung der alten Weichselmündung zwischen der Westerplatte und dem Fort Weichselmünde eingegangen sei. Durch diese Einrichtung wird der Hafen von Danzig in den stillen Arm der Weichsel von Neufahrwasser bis zum Durchbruch so erweitert, daß er wohl von keinem anderen an Größe und Sicherheit übertroffen werden dürfte.

Der Nürnb. Corresp. schreibt aus Baden-Baden: Ein junger Russe, ein Hr. v. G., hat in der Zeit von 6 Tagen mehrmals die Bank gesprengt, und soll einen reinen Gewinn von hundertfünfzigtausend Frks. davongetragen haben.

Das Hut-Abnehmen.

Stettin ist ein windiger Ort. Ueberall Wind, überall Zug, im Logengarten wie an der Eisenbahn. Dazu die bergigten Straßen, so ganz geschaffen, sich zu erhitzen und durch Abnehmen des Hutes Ohrenreißen, Zahnschmerzen, Kopfgicht, Schlagfluß — zuzuziehen. Aus wunderlich angedeuteter Höflichkeit setzen wir uns allen möglichen Uebeln aus. — Es ist endlich Zeit, daß, wie so manche alte üble Gewohnheit, auch das Hut-Abnehmen aufhöre. Wir sind verständige Männer in Stettin, setzen, von jetzt ab, unseren Hut hübsch fest, daß er nicht in den Wallgraben fliegt, und grüßen uns militairisch mit um so freundlicher Miene. Aber auch unsere Damen haben uns viel zu lieb, als daß sie nicht für unsere Gesundheit besorgt sein und uns das nachtheilige Abnehmen des Hutes erlassen sollten. Damit sie indeß wahrnehmen, wie aufrichtig ihnen unsere Huldigungen auch ohne Abnehmen der Kopfbedekkung dargebracht werden, wollen wir sie, nicht militairisch, sondern die rechte Hand auf unser deutsches Herz gelegt, mit ehrerbietiger Verbeugung begrüßen.

Die Stettiner Männer.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Juli.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	21.	337,75‴	338,14‴	338,06‴
	22.	337,95‴	337,57‴	330,62‴
Thermometer nach Réaumur	21.	+ 9,2°	+ 15,0°	+ 9,2°
	22.	+ 10,2°	+ 11,6°	+ 12,2°

Berlin – Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 14ten bis incl. den 20sten Juli: 7051 Personen.

(Eingesandt.)

Es giebt in Gollnow keine Zeitungsblätter,
Kein Thermometerstand — kein Plan vom Wetter, —
Sonst würd' ich dort wohl eine Stelle finden,
Demüthig meine Worte zu verkünden.

Ein Pommern nur im ganzen deutschen Lande! —
Umkränzt von seiner Dünen dürrem Sande
Liegt es im Norden uns'rer alten Welten,
Und wird im braven Lande Braves gelten.
In Nebelluft streckt deutsche Tann' die Firne,
Zum ernsten Sinnen grollt ihr Sohn die Stirne,
Und was der Süden nimmer weiter leiten,
Das wird die nord'sche Phantasie ihm deuten:
Ernst und erhaben, wie des Waldes Föhren,
Erbauen sich der Nordenkinder Lehren, —
Selbst steht's darunter, wie ein dunkles Mahnen,
Dem Wahren willig seinen Weg zu bahnen;
Und was Gefühl — Begeisterung ersinnen —
Was deutsches Herz, was deutsche Lieb' erminnen,
Das suche dir in einem kleinen Liede,
Deß' Athem Wahrheit hauchet — Wahrheit — Friede! —

Doch Gollnow, Stadt in meinem Pommernlande,
Hast du für deutsche Muse keine Bande,
Daß du die Zelte, die sie aufgeschlagen,
Ganz unbenutzt von dannen lässest tragen? —
Ha, oder birgst du tief im tiefen Herzen
Die hohe Kunst mit Leiden und mit Schmerzen,
Daß stolz die Bühn' inmitten du betrachtest,
Und sie mit ihrem Heidenvolk verachtest? —
Verachte Nichts, eh' dein Gesicht erkundet,
Daß es dem Sinn in Wahrheit nimmer mundet; —
Ob auch nicht Alles Gold, was blinkend glänzet:
Manch' Vorurtheil das Bessere begrenzet! —

Du nenn'st vielleicht die Sprache hier verwegen
Und leihest mir des Zornes reichen Segen, —
Ich trage duldend, was er mir verhänget,
Womit mich Mißacht fürderhin bedränget; —
Jedennoch will ich leise — leise sagen,
Daß liebe Künste auf der Bühne tagen, —
Jedennoch will ich flüsternd dich erflehen,
Zu ihren Kindern öfter hinzugehen! — —

Gollnow. (C. Z.)

Bekanntmachung.

Der hiesige Uhrmacher Aurelius Ancellimo Müllertz ist wegen Verpfändung mehrerer ihm zum Repariren anvertrauter goldener und silberner Uhren von uns zur Untersuchung gezogen. — Da derselbe die Namen der Eigenthümer verschiedener Uhren nicht anzugeben vermag, so werden alle Diejenigen, welche die demselben zur Reparatur anvertrauten Uhren noch nicht zurückempfangen haben, aufgefordert, ihre desfallsigen Anzeigen in dem vor unserem Deputirten, dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Schütte, am 8ten August d. J., Vormittags 11 Uhr, in der Kustodie anstehenden Termine bestimmt anzumelden. Kosten werden daraus für den Anmeldenden nicht erwachsen.

Stettin, den 9ten Juli 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Criminal-Deputation.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

respondenz. In französischer, englischer und deutscher Sprache. 2 Thlr. in 1 Bde. Ladenpreis 1 Thlr.

Dies vorzügliche Buch ist angehenden besonders Kaufleuten zu empfehlen.

Verlobungen.

Ida Barlehm,
Herrmann Ohm.
Verlobte.

Todesfälle.

Nach kurzem Krankenlager starb heute Mittag 12¼ Uhr an den Folgen einer Unterleibs-Entzündung Herr Florimond Dilly aus Bordeaux, in einem Alter von 20¼ Jahr. — Diese traurige Anzeige widme ich in Abwesenheit des Vaters allen Freunden des Verstorbenen, von deren Theilnahme überzeugt.

Stettin, den 21sten Juli 1844.

Telschow, Bank-Buchhalter.

Heute Morgen 1½ Uhr endete ein Schlagfluß das Leben unserer guten Mutter, der verwittweten Prediger Steinbrück, geb. Kienitz. Diese Anzeige theilnehmenden Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung. Stettin, den 23sten Juli 1844.

Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Das Dampfschiff Najaden fährt von heute ab um 3 und 5 Uhr nach Frauendorff und Gotzlow; letzte Abfahrt von Gotzlow 7 Uhr.

Ein gutes Fortepiano oder ein Flügel-Instrument wird zu miethen verlangt. Adressen werden erbeten oberhalb der Schuhstraße No. 626, im Laden.

Nach St. Petersburg prompte Schiffs-Gelegenheit für Passagiere und Güter. Näheres bei

Fr. von Dadelsen, Schiffsmakler.

Die Herren Interessenten der Mecklenburgischen Hagel-Assecuranz-Gesellschaft, welche in den Kreisen Usedom-Wollin, Cammin, Naugard und Greiffenberg wohnen, bitte ich im Auftrag des Directorii der gedachten Sozietät ergebenst, bei vorkommenden Hagelschäden die Abschätzung derselben vom 15ten Juli c. ab gefälligst bei mir zu beantragen.

Paulsdorf bei Wollin, den 14ten Juli 1844.

Hoyer, Gutspächter.

In einer frequenten Stadt Pommerns oder der Mark wird ein Gasthof mit geringem Angelde zu kaufen oder auch zu pachten gesucht. Selbstverkäufer, resp. Verpächter, belieben ihre Adresse unter R. 20 im hiesigen Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Ich wohne jetzt kl. Domstraße No. 692.

Dr. Schlesinger.

Eine Parterre-Wohnung in der Mitte der Stadt, wobei eine große helle Küche sein muß, wird zum 1sten Oktober zu miethen gesucht. Nur solche Vermiether können das Nähere erfahren Pelzerstr. No. 656, parterre rechts.

Ziblinsky.

Warnung.

Capt. J. Shmith, Führer des Amerik. Schiffes Tartar, warnt hiermit Jedermann, keinem seiner Schiffsbesatzung Geld oder Geldeswerth zu borgen, da derselbe keine Zahlung leistet.

Miethsgesuch.

Ein sicherer Miether sucht in der Oberstadt in einer frequenten Gegend einen Laden, wo möglich nebst Stube. Desfallsige Adressen nimmt derselbe sub A. H. im Königl. Intelligenz-Comptoir entgegen.

Am Sonntag den 28sten Juli kommen circa 30 bis 40 Reit- und Wagenpferde aus Mecklenburg hier im schwarzen Adler zum Verkauf, welches dem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzeigen

Maas et Lindemann.

Stettin, den 22sten Juli 1844.



Das Dampfschiff **„Kronprinzessin,"** Capt. Bluhm, fährt

vom 15ten Juni bis 30sten August, beide inclusive:

von Stettin:

an jedem Dienstag, Morgens 7 Uhr, nach Swinemünde,
an jedem Mittwoch, } Morgens 5 Uhr, nach
an jedem Sonnabend, } Swinemünde und Rügen,

von Swinemünde:

an jedem Montag, } Morgens 8 Uhr,
an jedem Freitag, }
an jedem Dienstag, Mittags 2 Uhr, nach Stettin,
an jedem Mittwoch, } Mittags nach Rügen,
an jedem Sonnabend, }

von Putbus auf Rügen:

an jedem Sonntag, } Mittags 12 Uhr, nach
an jedem Donnerstag, } Swinemünde;

bietet daher den mit den Eisenbahn-Abend-Zügen am Montag, Dienstag und Freitag hier eintreffenden Reisenden die Gelegenheit dar, an 3 Tagen in der Morgenkühle Swinemünde und 2 Mal in der Woche Putbus zu erreichen, um dort nach Gefallen resp. 3½ oder 4½ Tag zum Besuch des schönen Rügen zu verweilen.

Stettin, 1844. A. Lemonius.

Da ich meinen Mittagstisch zu vergrößern beabsichtige, wünschte ich noch einige Theilnehmer daran zu haben. Für schmackhaftes Essen werde ich stets Sorge tragen. Ich verabreiche die Portion zu 2½, 3 und 4 sgr. außer und im Hause.

Beeskow, Breitestraße No. 372.

Abonnement zum Haarschneiden findet fortwährend statt in meinem Haarschneide-Salon.

August Hesse, Mönchenstraße No. 611.

Spielkarten.

Da mir der Verkauf von Spielkarten aus einer der renomirtesten Fabriken Berlins übergeben worden, so erlaube ich mir dies einem hochgeehrten Publikum, so wie den Herren Gastwirthen und Restaurateuren hiermit ergebenst anzuzeigen und bitte um geneigten Zuspruch. Wiederverkäufer bewillige ich einen angemessenen Rabatt. **Eduard Krampe,**

gr. Domstraße No. 666.

Gelegenheit,

Tuche und Buckskin weit unter dem Preise und noch bedeutend billiger als zeither zu kaufen.

Da die Abwickelung des Geschäfts nun so weit vorgeschritten, daß die Abreise mit Ablauf dieses Monats stattfinden kann, so sollen die letzten Bestände von Tuch und Buckskin, um wo möglich mit dem ganzen Reste zu räumen und die Kosten der Zurücksendung zu ersparen,

zu jedem nur irgend möglichen Preise losgeschlagen

und außerdem noch Friedrichsd'ors $2\frac{1}{2}$ sgr. über Cours, mithin zu 5 Thlr. $22\frac{1}{2}$ sgr. das Stück, angenommen werden; bei Zahlungen in Courant ist diese Differenz mit $2\frac{1}{2}$ sgr. pr. Stück in Abrechnung zu bringen. Es wird daher selbst derjenige, der augenblicklich keinen Bedarf hat, gut thun, die sich darbietende Gelegenheit, billig zu kaufen, zu benutzen, da sich sobald eine ähnliche nicht zeigen dürfte, und werden zugleich die letzten Restbestände von franz. brochirten Thybets, die ebenfalls sehr billig weggegeben werden sollen, empfohlen. Die Tuch-Niederlage aus Berlin,

Hünerbeinerstraße No. 948,

1 Treppe hoch, Ecke des Neuenmarktes.

Schützen-Verein der Handlungsgehülfen. Billets zu der am nächsten Sonntag den 28sten Juli mit dem Schleppschiffe Borussia stattfindenden Fahrt nach Swinemünde und zurück sind bis Freitag Abend zu haben bei

dem Herrn Gillet v. Montmort,
" " R. Büttner,

und am Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr im Schützenhause.

Die Abfahrt geschieht am Sonntag Morgen präcise $4\frac{1}{2}$ Uhr. Die Vorsteher.

Heute Mittwoch den 24sten Juli wird das Musikchor, welches im Winter im Eisenbahnhofe musicirte, bei mir eine Abend-Unterhaltung geben, wozu ich ergebenst einlade. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ sgr.

Schellberg.

Photographische Portraits (Lichtbilder) werden täglich in den Stunden von 9 bis 5 Uhr in der **kl. Domstrasse No. 770,** dem Gymnasium gegenüber, angefertigt. Die Portraits werden sich durch Reinheit, Schärfe und Colorit auszeichnen; mehr aber noch dadurch, daß das Bild geäzt wird, und somit, dem Lichte oder jeder Einwirkung der Temperatur ausgesetzt, unzerstörbar ist. Nur durchaus gelungene Portraits werden abgegeben.

Haarwuchs-Balsam

des Professor Baron von Dupuytren, als das heilsamste Mittel, das Haar an allen Kopftheilen noch wachsend zu machen, das Ausfallen und Grauwerden der Haare zu verhindern und dem schon grau gewordenen Haar seine natürliche Farbe wieder zu geben, ist wirklich echt zu haben bei

D. Nehmer & Comp.,

Coiffeurs de Paris,

Roßmarkt No. 698, zunächst der Wasserkunst.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 22. Juli 1844.

	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{6}$	$101\frac{1}{4}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	$87\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$104\frac{1}{4}$	104
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	102
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	101
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$106\frac{1}{2}$	$105\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	$192\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	159	158
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	94	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	99	—
Rheinische Eisenbahn	5	86	85
do. Prior.-Oblig.	4	$98\frac{1}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	$148\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	121	120
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$114\frac{1}{2}$	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	$127\frac{1}{2}$	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	$117\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{2}$
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	118	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{1}{4}$	—

Beilage zu No 89 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 24. Juli 1844.

Gerichtliche Vorladungen.

Bekanntmachung.

Das Hypothekenbuch der vom Rittergut Sandhoff abgeschriebenen Erbpachtsparzellen soll regulirt werden, und wird ein Jeder, der dabei Interesse hat, und seiner etwanigen Forderung die mit der Eintragung verbundenen Vorrechte zu verschaffen wünscht, hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten seine Ansprüche bei uns anzugeben, wobei bemerklich gemacht wird, daß

1) die, welche sich binnen der bestimmten Frist melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts eingetragen werden;
2) die, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten, im Hypothekenbuch eingetragenen Besitzer, nicht mehr ausüben können;
3) in jedem Fall aber mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen;
4) denen, welchen eine Grundgerechtigkeit zusteht, ihre Rechte vorbehalten bleiben, ihnen jedoch freisteht, ihr Recht, wenn es anerkannt und erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Gollnow, den 18ten Juli 1844.
Das Patrimonialgericht Sandhoff.

Es hat der Tischlermeister Zerlang, jetzt zu Greifswald, vor seinem Abzuge von hier seine Grundstücke, nämlich:

a) sein in der Peenstraße hieselbst sub No. 174 belegenes Wohnhaus mit Zubehörungen an den Tischlermeister Hacker hieselbst,
b) sein in derselben Straße sub No. 183 belegenes Wohnhaus mit Pertinenzien an den Schuhmachermeister Joachim Christian Sponholz hieselbst,
c) seine auf dem Scheunberge hieselbst belegenen beiden Scheunen an den Ackersmann Plönz und Arbeitsmann Bringe, und
d) sein im Mastfelde auf hiesiger Feldmark belegenes Ackerstück von circa 6½ Scheffel Aussaat an den Reifermeister Dörschlag

verkauft und zur Sicherheit seiner Käufer um Proclamation dieser Grundstücke gebeten. In Gewährung dieses Antrags werden hiemit alle Diejenigen, welche dingliche Ansprüche und Forderungen an gedachte Grundstücke zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert, solche in einem der den 22sten Juli, den 5ten August, den 26sten August, Morgens 10 Uhr, anstehenden Termine anzumelden, bei Vermeidung des im letzten Termin zu erkennenden Ausschlusses.

Datum Loitz, den 24sten Juni 1844.
Bürgermeister und Rath.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das sub No. 3 a und 3 b zu Grünhoff belegene, auf den Namen des Gutsbesitzers Fechtner im Hypothekenbuch eingetragene, zu 809 Thlr. abgeschätzte Grundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am

1sten Oktober 1844, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

Auktion.

Donnerstag den 25sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen im großen Königl. Packhofs-Gebäude

32 Säcke Havanna Caffee,

durch Zucker leicht beschädigt, von dem Mäkler Herrn Büttner meistbietend verkauft werden.

Zum Verkauf von eichen Plättholz, buchen, kiefern Kloben- und Knüppel-Brennholz aus dem Forstrevier Eggesin, an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, steht ein Termin auf den

24sten August c., Vormittags 10 Uhr,

im Forsthause zu Eggesin an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, ⅙ des Gebots als Caution im Termine zur Forstkasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 18ten Juli 1844.
Der Forst-Inspektor v. Gayl.

Auktion über Pferde.

Sonnabend den 27sten Juli c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Paradeplatze vor dem Landwehrzeughause: ein paar starke braune elegante Kutschpferde — Engländer — 7 Zoll hoch, 6 und 9 Jahr alt, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Stettin, den 22sten Juli 1844.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Haus-Verkauf.

Meine zu Soldin i. N. zusammenbelegenen 3 Häuser, bestehend aus einem ganzen und 2 halben Häusern, will ich aus freier Hand verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen bei

F. T. Spuhl in Greifenhagen.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein hier in der Lootsenstraße unter No. 92 a belegenes Wohnhaus nebst dazu gehörigem Stallgebäude und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende ersuche ich, sich spätestens bis zum 15ten künftigen Monats bei mir zu melden.

Swinemünde, den 22sten Juli 1844.
Knoop, Lootsen-Commandeur.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Schönes Spanisches Schroot in kleinen Fässern von 4 Beuteln, a ¼ Ctr. Netto, in allen Nummern, 000, 00, 0, 1 a 12, und dünnes gewalztes Spanisches Blei in Rollen von circa 1¾ und 3½ Ctr., verkaufe ich zu billigen Preisen.

J. Friedr. Boy,
Heumarkt No. 135.

Volle $\frac{5}{4}$ breite **Französische Zitz-Kleider**, wasch- und luftächt, in großer Auswahl, welche früher 5 und 6 Thlr. gekostet, jetzt für 1 Thlr. 20 sgr., 2 Thlr. und $2\frac{1}{2}$ Thlr. das Kleid.

Mousselin de laine-Kleider in reiner Wolle, die früher 10 und 12 Thlr. gekostet, für 4 Thlr. und 5 Thlr., dergl. halbwollene, die 5 und 6 Thlr. gekostet, für $1\frac{3}{4}$, 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Thlr. empfehlen **P. Lesser & Co.**

Echte Bielefelder Hausleinen, volle $\frac{5}{4}$ und $\frac{6}{4}$ breit, dergl. Weben in Stücken von 52 Ellen werden wir, um ganz zu räumen, das Stück 2 Thlr. und im Verhältniß feinere 4 Thlr. unter den kostenden Preisen verkaufen.

P. Lesser & Co.

Den Rest unserer rein leinenen **Tischgedecke, Tisch- und Handtücherzeuge** verkaufen wir zu neuerdings herabgesetzten Preisen.

P. Lesser & Co.

Gänzlicher Ausverkauf.
der Manufaktur- und Mode-Waaren-Handlung von S. J. Pincson, Grapengießerstr. No. 418.

Wegen Ladenräumung und Aufgabe des Geschäfts soll in kürzester Zeit bis zum 1sten August d. J. das Lager zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen ausverkauft werden. Schon der kleinste Versuch eines geehrten Publikums wird darthun, daß es sich hier weder um die gewöhnlichen Schreiereien, noch um Täuschung handelt, und kann eine solche Gelegenheit, wirklich reelle und moderne Waaren zu solchen enorm billigen Preisen einzukaufen, sobald gewiß nicht wiederkehren.

Das Lager besteht aus: Cattunen, Thibets, Camlots, Mazeppas, jaconirt. Camlot, $\frac{5}{4}$ br. blauschw. Seidenzeugen, Umschlagetüchern, Bettdrillichen, Gardinenzeugen, Sommerzeugen, Westen, schw. Crèp-Flor, Gard.-Frangen, Kinder- und Damen-Mänteln, Stepprökken, Negligé-Hauben mit Strichen in Tüll und Batist zu 6 sgr.

Schöne gerissene Bettfedern und Daunen empfing ich so eben von der Frankfurter Messe und empfehle solche aufs beste.

Wittwe Saatz, Roßmarkt No. 704.

Frische Ananas-Früchte empfing
August Otto.

Neuen Engl. Matjes-Hering,
ganz vorzüglich schön, empfiehlt billigst
Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Echte Creas-, Weißgarn- und Bielefelder Leinewand, $\frac{9}{8}$–$\frac{5}{4}$ br., von diesjähriger Bleiche, das Stück circa 52–60 Ellen, von 8 Thlr. an, feine Resterleinen in jedem beliebigen Coupon, zu Taschentüchern und Nachthauben sich eignend, von 5 sgr. an, empfiehlt in großer Auswahl

S. Hirsch, Heumarkt No. 46,
zwischen den Herren Müller & Lübke und der Apotheke des Herrn Zietelmann.

Mein Lager **carrirter Bettbezugzeuge**, $\frac{9}{8}$ und $\frac{5}{4}$, **Drilliche und Federleinen**, $\frac{5}{4}$ und $\frac{9}{8}$ breit, ist wieder aufs Vollständigste assortirt und verkaufe ich ersteres zu $2\frac{1}{2}$ und 3 sgr., letzteres zu $3\frac{1}{2}$ und 6 sgr.

S. Hirsch.

Handtücherzeuge in Jacquard-Mustern, die Elle 2 sgr., Damast-Mustern $2\frac{1}{2}$–3 sgr. bei S. Hirsch.

Ausverkauf.

Da ich mein noch vollständig assortirtes **Seiden-, Wollen- und Mode-Waaren-Geschäft** mit dem Ende dieses Jahres aufgebe, so soll das Lager bis dahin gänzlich geräumt werden, weshalb ich die vorhandenen Waaren bedeutend unter dem kostenden Preise Preise ausverkaufe. A. M. Ludewig,
vormals
Heinrich Weiß.

Schlesische Gebirgs-Butter
in Kübeln von 10 bis 30 Pfd. offerirt
Erhard Weissig.

Hiermit offerire ich:
Prima-Varinas-Canaster (Hamburger) in Körben und Rollen, a Pfd. $10\frac{1}{2}$ sgr.

Von Cigarren:
ächte Havanna Silva, ächte Havanna Dos Amigos, ächte Havanna Ugues, ächte Havanna Cabannas, feine La Fama, feine La Empresa, feine Havanna Flora, Rencurell, La Atala, La Rosita, Imperial, Columbia rc. in reeller Waare und zu Fabrikpreisen.

Von rheinländischen Papieren:
Patent-Canzlei-, Patent-Concept-, Post-, Royal-, Median-, Druck-, Zucker-, und Makulatur-Papiere, desgleichen Pappen in jeder Nr., alle zu Fabrikpreisen.

Von englischen Patent-Locken:
f. Carmin, f. Saturmine, f. Vermillon, f. engl. Wappen,
72 sgr., 60 sgr., 50 sgr., 40 sgr.,
und andere Gattungen zu 30, 25, 20, 15, $12\frac{1}{2}$, 10, $7\frac{1}{2}$ und 6 sgr.

Heinr. Bühren,
große Oderstraße No. 16.

Feinste Tischbutter,
wöchentlich frisch, a Pfd. 7 sgr., bei 5 Pfd. $6\frac{1}{2}$ sgr., schöne fette **Kochbutter**, a 5 und 4 sgr., empfiehlt
Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Bekanntmachung.

Die Brennholzpreise des auf dem Rathsholzhofe lagernden Kämmereiholzes werden dahin ermäßigt, daß vom 24sten d. M. ab die Klafter

birken Kloben zu 5 Thlr. 20 sgr.,
" Knüppel zu 4 Thlr. 5 sgr.,
elsen Kloben zu 4 Thlr. 20 sgr.,
" Knüppel zu 3 Thlr. 10 sgr.,
fichten Kloben zu 4 Thlr. 5 sgr.,
" Knüppel zu 3 Thlr. 5 sgr.

verkauft wird.

Wer die Gelgenheit benutzt, das Holz aus den ankommenden Kähnen zu kaufen, zahlt für die Klafter

elsen Kloben 4 Thlr. 10 sgr.,
elsen Knüppel 3 Thlr. 5 sgr.

Der Stadtbaumeister, Ebert, Neuenmarkt No. 873, ertheilt die Abfolgescheine.

Stettin, den 23sten Juli 1844.

Die Oekonomie-Deputation.

Zündhölzer bester Qualität,
1 Mille für 2 sgr.,
23 Mille für 1 Thlr.,
100 Mille für 4 Thlr.,
1 Million für 36 Thlr.,

Zündschwämme, Reibzündhölzer, Cigarren-Zünder zu den allerbilligsten Preisen bei

C. F. Weiße seel. Wwe.,
Langebrückstr. No. 75.

Beachtungswerth!

Die Niederlage des vielfach erprobten, äußerst wirksam befundenen **Hückstädtschen Haaröls** und Pomaden, ist wieder auf das Vollständigste assortirt und empfehle selbiges zu den billigsten hier unten stehenden Fabrikpreisen

1 Flacon Haarwuchs-Oel 2 Thlr.,
1 Flacon Haarbefestigungs-Oel $1\frac{1}{3}$ Thlr.,
1 Flacon Bartwuchs-Oel $1\frac{1}{2}$ Thlr.

C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 168.

Auszug aus der Vossischen Zeitung No. 144:

Danksagung!

Durch heftige Kopfschmerzen waren meiner Frau seit einigen Jahren ihre Kopfhaare auf einigen Stellen ausgefallen; sie wandte mehrere Mittel an, doch erfolglos, nun hat sie durch den Gebrauch des Hückstädtschen Haar-Oels aus der Jüdenstraße No. 29 ihr vollständiges Haar wieder erlangt, weshalb demselben mein öffentlicher Dank abgestattet wird.

Berlin, den 14ten Juni 1844.

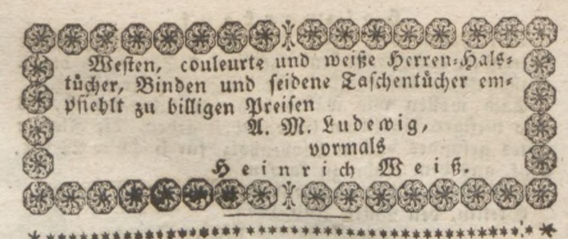
Rabethge, Armee-Gendarm,
Pulvermühlstr. No. 4.

Neue Englische Matjes-Heringe, die bei baldigem Consums ausserordentlich delicat, aber nicht haltbar sind, offerire ich, um schnell damit zu räumen, zu dem sehr billigen Preise: 3 Stück für 1 sgr.

Dergleichen fette haltbare Waare in Tonnen und kleinen Gebinden billigst.

Carl Stephan, gr. Lastadie No. 253.

Ein gesundes braunes Wagenpferd ist zu verkaufen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.



Sonnenschirme, Douarriere und Knikker, so wie sämmtliche Strohhüte verkaufe ich von nun ab unter dem Fabrikpreise. J. C. Piorkowsky.

Niederlage von Beuthner und Bromberger fein und mittel Roggenmehl zu sehr billigen Preisen, so wie auch

gute Polnische Roggenkleie pr. Ctr. 1 Thlr. 5 sgr.,
" " Weizenkleie pr. Ctr. 25 sgr., und
Futter-Erbsen pr. Scheffel 1 Thlr. 10 sgr.,

bei Parthien billiger bei

C. E. Krüger, Bollwerk No. 5.

Fliegenleim

empfiehlt Wihelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Feinschmeckende Caffee's, als:

f. Portorico, a $7\frac{3}{4}$ sgr. bis 9 sgr. pro Pfund,
f. Java, a 6, $6\frac{1}{2}$ bis 8 sgr. pr. Pfd.,
Maracaibo, a 5 sgr.,
f. Cuba, a $6\frac{1}{2}$ bis 8 sgr.,
f. kleinbohnig Havannah, a $7\frac{1}{2}$ sgr.,
f. Porto Cabello, a $5\frac{1}{2}$, 6 bis 7 sgr.,
f. Batavia, a 9 sgr.,
Sumatra, a 5 bis $5\frac{1}{2}$ sgr.,

offeriren bei Quantitäten noch billiger

Teßmer & Haese, Bollwerk No. 71,
nahe der langen Brücke.

Neuen Caroliner Reis, a 3 sgr., Pattna $2\frac{1}{2}$ sgr., Bengal $2\frac{1}{4}$ sgr., Java, a 2 sgr. pr. Pfd.,

frische Butter, Sardellen, Capern, frisches Provencer Oel, neue delicate Maatjes-, Berger, Fett- und Schottische Heringe bei Teßmer & Haese.

Alle Sorten Zucker zu billigen Preisen bei

Teßmer et Haese.

Feinschmeckenden Sahnen-Käse 7—$7\frac{1}{2}$ sgr. pr. Stck., bei Parthien billiger,

Holl. S.-M.-Käse, sehr fett, in ganzen, halben Broden und ausgewogen sehr billig bei

Teßmer et Haese.

Rosengarten No. 297 stehen ein Stuhlwagen und zwei Arbeitspferde zu verkaufen.

Prima Hausenblase in Blättern empfingen

Ferd. Jahn et Comp.

Mehrere Stand neuer Betten stehen wegen Mangel an Raum sehr billig zum Verkauf Neuenmarkt No. 948, Ecke der Hühnerbeinerstraße.

Holzverkauf.

Wir haben den Preis des auf dem Rathsholzhofe lagernden buchen Klobenholzes auf 7 Thlr und derg'. Knüppelholz auf 5 Thlr. für die Klafter ermäßigt.

Auch wollen wir während der Anfuhre des Holzes dem hiesigen Publikum Gelegenheit geben, die Klafter gutes gesundes buchen Klobenholz für 6 Thlr. 22 sgr. 6 pf. aus dem Kahn zu kaufen.

Die Abfolgescheine ertheilt der Rendant Neumann.

Stettin, den 23sten Juli 1844.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Es steht ein Oderkahn mit Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Schiffbaulastadie No. 39.

Ein Arbeitspferd ist billig zu verkaufen bei
C. F. W. Münch, Rosengartenstr. No. 265.

Vermiethungen.

Grapengießerstraße No. 161 ist die 3te Etage, aus 3 Stuben, Kammer und Küche bestehend, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Breitestraße No. 353 ist parterre ein Quartier, worin früher Gastwirthschaft, seit einiger Zeit aber das Sattlergeschäft betrieben worden, bestehend in 3 hintereinander folgenden Stuben, wovon eine 28 Fuß lang, nebst Kammern, Küche und Kellerraum, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Ein Laden
mit auch ohne Wohnung ist Breitestraße No. 358 zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Auf dem Schulhofe in der Oberwiek steht eine Wohnung aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß zur sofortigen Vermiethung offen.

Die weitere Auskunft ertheilt der auf dem Schulhofe wohnende Schulwärter Bernstein.

Stettin, den 16ten Juli 1844.

Die Oeconomie-Deputation.

Die dritte Etage, 8 Zimmer nebst Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. kleine Domstraße No. 784.

Pelzerstraße No. 802 ist ein eingerichteter Material-Waaren-Laden nebst Wohnzimmer zu vermiethen.

Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 381 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Piècen nebst Zubehör, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Kohlmarkt No. 429 sind zwei Wohnungen von drei Stuben, Küche, Speisekammer nebst Zubehör in der vierten Etage, und 2 Stuben, Küche, Kammer in der fünften Etage zu Michaelis zu vermiethen. Näheres im Hause beim Wirth.

Rosengartenstraße No. 275 ist eine Tischlerwerkstätte, welche auch für jeden anderen Holzarbeiter passend ist, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Louisenstraße No 755 ist die 3te Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen. C. A. Schneider, am Roßmarkt.

Neuetief No. 1066 sind 2 Stuben, Schlafkabinet und Zubehör, sogleich zu vermiethen.

Die bel Etage gr. Oderstraße No. 19 steht zur Vermiethung frei. Näheres im Hause No. 18, 1 Treppe hoch.

Die 3te Etage des Hauses gr. Oderstr. No. 6, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Kammern, Keller und Holzgelass, ist zum 1sten October a. c. zu vermiethen.

Näheres kl. Oderstr. No. 1079, im Comptoir.

In dem Hause Mönchenstraße No. 469 sind zum 1sten Oktober 4 Etagen zu vermiethen, wovon jede aus 3 heizbaren Zimmern und einem kleinen Kabinet nebst Zubehör besteht; auch kann dem einen dieser Quartiere ein Pferdestall für zwei Pferde und Platz für einen Wagen in der Remise beigegeben werden. Ferner sind im Hinterhause einige kleine Quartiere und im Vorderhause ein Wohnkeller, zum Kleinhandel sich eignend, miethsfrei.

Grapengiesserstrasse No. 166 ist die dritte Etage, bestehend in 4 Zimmern nebst allem Zubehör, zum 1sten October zu vermiethen.

Eine große Stube, parterre nach vorne, ist sogleich oder zum 1sten Oktober zu vermiethen Breitestraße No. 390.

Kohlmarkt No. 613 sind in der 3ten Etage 3 Stuben, Kabinet und Küche nebst Kellerraum zum ersten September d. J. an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 338 ist in der 3ten Etage eine sehr freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, nach vorne heraus, an ruhige Miether zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Das Nähere bei
Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338, part.

Roßmarkt No. 705 ist eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gebildetes junges Mädchen aus guter Familie sucht ein Unterkommen als Gesellschafterin; auch würde sie unter Leitung der Hausfrau die Führung der Wirthschaft, so wie den Unterricht junger Kinder übernehmen, und kann nöthigenfalls sogleich eintreten. Das Nähere Speicherstraße No 47, 1 Treppe hoch.

Für ein auswärtiges Material-Geschäft wird ein Lehrling gesucht und ist das Nähere zu erfahren bei
Eduard Kolbe, Schulzenstr. No. 341.

Geübte Putzmacherinnen finden gegen annehmbares Gehalt Engagement bei
J. C. Piorkowsky.

Geldverkehr.

Auf ein Gasthofsgrundstück in einer verkehrsreichen Provinzialstadt wird ein Kapital von circa 4500 Thlr. gesucht. Adressen beliebe man unter S. 99 im hiesigen Intelligenz-Comtoir abzugeben.